

II.

Aktenstücke zur Geschichte der Inquisition und der Kompetenzstreitigkeiten zwischen Pfarrklerus und Mendikanten in Westfalen.

Von Dr. Josef Hermann Beckmann, Freiburg i. Br.

Die Fragen der spätmittelalterlichen Inquisition und des Konfliktes zwischen Pfarrklerus und Mendikanten bedürfen noch mancher territorialen Untersuchung, wie denn ja überhaupt die historische Forschung die kirchlichen und kulturellen Bewegungen des späten Mittelalters oft allzu sehr nur unter dem Gesichtspunkte der Gesamtentwicklung berücksichtigt hat. Eine eingehende Betrachtung der territorialen Vorgänge dürfte noch manche Klärung bringen.

Zu diesem Zwecke wollen die folgenden Zeilen etwas beitragen. Prinzipiell gehören beide Altengruppen (I u. II) in das Kapitel der Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Ordens- und Pfarrklerus um die Wahrung der gegenseitigen Pfarrbefugnisse. Die Soester Angelegenheit ist dazu noch mit einem Inquisitionsprozeß verknüpft.¹⁾ Die durch das Hinübergreifen der Mendikanten in die reguläre Seelsorge entstandenen Kämpfe nahmen oft einen bedrohlichen Charakter an. Trotzdem es sich im Grunde um ideelle Fragen handelte, waren es doch nicht immer rein sachliche Gründe, die die in Frage kommenden Parteien zu einem scharfen Vorgehen veranlaßten. Oft genug waren es nur die finanziellen Verluste, die der Pfarrklerus zu erdulden glaubte oder erleiden mußte.

Und doch können wir das Verhalten beider Parteien verstehen. Die im 13. Jahrhundert entstehenden Bettelorden bildeten ein ganz neues Element in der mittelalterlichen Kirche, das — rein äußerlich genommen — für die altverbrieften Rechte des Weltklerus eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeuten konnte, zumal diese Orden, besonders die Franziskaner und Dominikaner, sich infolge ihrer bewusst betonten Eigenart schnell ausbreiteten und starken Anhang beim Volke fanden. Dazu kam die zeitweise auffällige Protektion dieser Orden von seiten der höchsten kirchlichen Autorität.

¹⁾ In dessen Verlaufe die anfängliche Anklage auf ketzerische Äußerungen fällt, wohl wegen des vom Angeklagten inzwischen geleisteten Widerrufs. Vgl. S. 112 Anm. 1.

Es galt, eine Abgrenzung jeglicher Befugnisse vorzunehmen. Das ging nicht ohne heftige Spannungen und Kämpfe, die sich oft sehr lange hinzogen.¹⁾

In Westfalen hören wir schon ziemlich früh von einer Kollision zwischen den kanonisch und traditionell berufenen Vertretern der eigentlichen Seelsorge und den neu privilegierten Mendikantenorden. Die bekannte Bulle Martins IV. „Ad fructus uberes“ (1281)²⁾ entfachte überall hitzige Streitigkeiten³⁾ und so kam es auch in Soest in den Jahren 1288/89 zu einem Konflikt. Leider habe ich bis jetzt keine näheren Aufschlüsse hierüber finden können,⁴⁾ sie wären besonders wertvoll, weil es sich hier um die ersten Entspannungen zwischen beiden Faktoren handelt.

In das 15. Jahrhundert führen uns die gleich folgenden Quellenstücke. Der Anlaß des Soester Prozesses ist das vom Pfarrklerus soviel betämpfte Sepulturprivileg, nach dem die Gläubigen bei den Mönchen ihre Ruhestätte nehmen konnten,⁵⁾ was beim Volke sehr beliebt war. Dem Weltklerus gingen dadurch zahlreiche Gebühren verloren.

Dem Dominikanerinquisitor Jakob von Soest wird am 15. November 1420 eine in diese Richtung liegende, angeblich ketzerische Äußerung des Soester Klerikers Johann Palborne d. J. gemeldet. Die inquisitorische Information ergab für Jakob die Schuld dieses Geistlichen.

¹⁾ Vgl. hierzu z. B. Camill Paulus, Welt- und Ordensklerus beim Ausgange des 13. Jahrhunderts im Kampfe um die Pfarrechte. Göttinger phil. Diss. 1900; P. Glorieux, Prélats français contre Religieux mendicants. Autour de la bulle: „Ad fructus uberes“ (1281—1290), Revue d'histoire de l'église de France XI, 1925, 309—331, 471—495 und neuestens noch die in ershante Arbeit von R. L. Hitzfeld, Eine Krise d. r Bettelorden unter Bonifaz VIII? Historisches Jahrbuch 48, 1928, 1—30.

²⁾ Vgl. Potthast 21821.

³⁾ Vgl. die zitierte Arbeit von P. Glorieux.

⁴⁾ Diesen Streitfall erwähnt Finke, Römische Quartalschrift 8, 1894, S. 375/76 nach einem Einzeblatt der Universitätsbibliothek in Münster. Ich habe diesen Bericht trotz eifrigen Suchens unter den zahlreichen, leider noch ungeordneten Einzelblättern (mein Deckelspiegel aus Handschriften und alten Druckbänden) noch nicht auffin den können.

⁵⁾ Vgl. die Bulle „Cum a nobis“ 1227 Nov. 30. Potthast 8067, Ripoll, Bullarium I, Nr. 18. Den Minoriten wurde schon vorher Juli 26 ein freies Begräbnis zugestanden. Potthast 1774. Das Sepulturprivileg ist in „Ad fructus uberes“ nicht erwähnt.

In Soest beginnt der Inquisitor die engere Untersuchung und die Verhöre des Angeklagten und seiner Gesinnungsgenossen. Skandalöser Tumult während des Verhörs¹⁾ zwingt den Inquisitor, die Verhandlungen abzubrechen. Er verlegt den Untersuchungsort nach Köln, wohin er nach Beratung mit Juristen und Theologen der Universität die Angeklagten vorlädt. Meinungsverschiedenheiten unter den Sachverständigen, Appellation beider Parteien nach Rom ist das Ergebnis dieser Verhandlungen, die dazu dienen sollte, die Angeklagten wieder zu restituieren, — wenn sie den vorgeschriebenen Reinigungseid leisten würden, — oder sie zu exkommunizieren.²⁾

In Rom arbeiten die Angeklagten durch eifrige Vertreter für ihre Zwecke und bewirken die Vorladung des Inquisitors durch den Auditor Thomas de Amelia, dem durch Papst Martin V. die Wahrnehmung ihrer Interessen anvertraut war. Jakob, obwohl tief gekränkt, leistet dieser Aufforderung Folge und erscheint am 22. Juni 1422 vor Papst Martin V. Trotz Supplication und Bemühungen seitens des Inquisitors fällt das Urteil wahrscheinlich — in sämtlichen erhaltenen Akten ist das Urteil der Kurie nicht wiedergegeben — zu seinen Ungunsten aus. Vielleicht wurde auch der ganze Prozeß, der zwei Jahre sich hingezogen hatte, niedergeschlagen. Unzufrieden stellt Jakob am Schluß seines Prozeßberichtes die Kosten dieses Verfahrens zusammen — „wer ersetzt mir die Unkosten?“³⁾

Unter dem Gesichtspunkt der Inquisition gesehen, bedeutet dieser Prozeß, wie sich aus den Akten ergibt, das völlige Versagen dieser Institution. Die Inquisition, die in früheren Jahren oft mit harter Strenge gehandhabt wurde, ist hier zu einem Schemen herabgesunken, äußerlich durch Macht prunkend, innerlich ohne Kraft und Einfluß. Die Inquisition in der Person des untadeligen und gewissenhaften Jakob von Soest

¹⁾ Siehe unten S. 116 f.

²⁾ Siehe unten S. 119 f.

³⁾ Da ich diesen Prozeß eingehend in meiner Arbeit „Studien zum Leben und literarischen Nachlaß Jakobs von Soest“ O. P. (1360—1440), Leipzig 1929 behandelt habe, genügen diese allgemeinen Bemerkungen zu den unter I gegebenen ausführlichen Aktenauszügen. Alles rein Theoretische, insbesondere die oft mit recht viel theologischen und kanonischen Schriftstellen beschwerten Untersuchungen Jakobs lasse ich fort. Hier soll nur der äußere Gang des Inquisitionsprozesses an den Akten gezeigt werden. Für die Beschreibung der überlieferten Quellen dieses Prozesses und sonstige Literatur darf ich ebenfalls auf genannte Arbeit verweisen.

erleidet sogar im Angesichte päpstlicher Hoheit eine Niederlage. Hatte sie schon im Spätmittelalter im Ganzen wohl keine Bedeutung mehr für Deutschland, so fällt diese für die westfälischen Gebiete ganz fort. Daß uns die Archive noch Materialien bieten können, die das Bild der westfälischen Inquisition wesentlich ändern, ist wenig wahrscheinlich.

Klarer als die Soester Affäre zeigen uns die Kontroversen, die in den Akten unter II ihren urkundlichen Niederschlag gefunden haben, die Kernfrage der Konflikte zwischen Ordens- und Weltklerus. Die Formulierung der drei Punkte,¹⁾ die der Kaplan Hermann Wegener in Lippstadt 1470 in der Marienkirche gepredigt hatte, lassen deutlich die Spitze gegen die den Mendikanten päpstlicherseits verliehenen Privilegien erkennen.

- 1) Jeder Gläubige muß an Sonn- und Feiertagen dem Gottesdienste der Pfarrkirche beiwohnen.
- 2) Für Ablegung der Beichte bei Regularen ist Erlaubnis des Pfarrers oder Kaplans einzuholen.
- 3) Das Begräbniß ist dort zu nehmen, wo man die Sakramente empfangen hat.

Dies alles verpflichtet sub pena peccati mortalis.²⁾

¹⁾ Vgl. die fast wörtliche Übereinstimmung der Johann Falborne an erster (S. 114) und Hermann Wegener an dritter Stelle (S. 128) vorgeworfenen Ausweisungen. Daß diese Vorwürfe gegen beide Geistliche ihre Berechtigung hatten, lehrt uns der Widerruf, den beide geleistet haben. Johann Falborne drückt sich allerdings vorsichtig aus, er glaube die Ausweisung nicht getan zu haben, jedenfalls habe er nicht die Absicht gehabt. Er warnt dann vor diesen ‚verba male sonancia‘. Dieser Widerruf Falbornes ist gedruckt in dieser Zeitschrift 46, 1888, 152.

²⁾ Die Bulle ‚Super cathedram‘ (1300) hatte den Mendikanten folgende Konzessionen gegeben: Freie und ungehinderte Predigt in ihren Kirchen, in Pfarrkirchen nur mit Erlaubnis; Beichthören unter gewissen Bedingungen für die, die es bei ihnen wollten und freies Begräbniß unter Pflicht der portio canonica. Diese Bulle wurde in der Folgezeit von den Päpsten mehrfach aufgehoben, verschärft oder erneuert. — In Deutschland, wo der Konflikt zeitweise besonders scharfe Formen angenommen hatte, beschäftigten sich im 15. Jahrhundert mehrere Provinzialkonzile mit diesen Fragen. Es waren oft auch merkwürdige Ideen, mit denen die Mendikanten ihren Einfluß auf die ordentliche Seelsorge, die stets dem Ortspfarrer zustand, zu erweitern suchten, so z. B. wenn sie ihre eigene Autorität im Beichtstuhl als größer hinstellten als die der Pfarrer. Obwohl eine Bamberger Reformsynode unter Nikosaus von Cues 1451 beiden Parteien die gegenseitige Beiehdung verboten hatte (vgl. Hartzheim, Conc. Germ. V S. 411—412), hören wir immer wieder Klagen.

Die Augustiner in Lippstadt glaubten sich in ihren Seelsorge-rechten verletzt. Sie veranlaßten eine Vorladung der beschuldigten Kapläne im großen Refektorium des Klosters.

Die Anklage gegen zwei Kapläne, die mitgeladen waren, erwies sich als unbegründet. Ohne den Aufwand von gewisser Feierlichkeit, mit dem 50 Jahre vorher noch Jakob von Soest sein Vorgehen umgeben mußte, bestimmt man sechs Schiedsrichter, nach deren Urteil Hermann Wegener veranlaßt wird, seine Ausführungen in der Landessprache zu widerrufen. Er versprach und kam seinem Versprechen im folgenden Jahre nach. Die Gegensätze zwischen den Parteien haben hier ihre Schärfe verloren. Der Bericht zeigt nüchterne Sachlichkeit, die besonders noch in der sich später ergebenden Aussprache zwischen Konvent und Vertretern des Pfarrklerus auffällt.

Interessant sind uns diese Fälle hinsichtlich der Kompetenzstreitigkeiten besonders deshalb, weil sie zeigen, daß die beiden Parteien immer wieder aufeinanderstießen, obwohl in dieser Zeit schon eine gewisse Abgrenzung der Rechte erfolgt war. Eine endgültige Lösung fanden diese Fragen erst im folgenden Jahrhundert.¹⁾ Und dann sind diese an sich ja nicht bedeutenden Ereignisse wertvoll für die Kenntnis der Geisteshaltung des Klerus in den Jahrzehnten vor der Reformation. Wir ahnen doch immerhin etwas von den Fragen, die diesen Klerus interessieren.

I.

a) Untersuchung und Vorladung der Zeugen in Soest.

In nomine Domini Amen! Universis, ad quos presentes litere pervenerint, frater Jacobus de Susato ordinis predicatorum, sacre theologie professor ac per provinciam Coloniensem dyocesesque Bremensem et Padelburnensem heretice pravitatis inquisitor salutem in auctore et consummatore fidei Domino nostro Jesu Christo et infrascriptorum per nos in negotio fidei gestorum cognoscere veritatem ad vestram tenore presencium deducimus noticiam . . .²⁾

¹⁾ Vgl. die S. 110 Anm. 1 genannten Arbeiten. Nachdem z. B. Papst Sixtus IV. in den Jahren 1474, 78 und 79 bei einer Kompetenz-Neuregelung den Orden mehr Rechte eingeräumt hatte, brachte das Laterankonzil 1516 wieder Einschränkungen. Eine endgültige Regelung erfolgte erst auf dem Tridentinum, indem die Orden dem Diözesanverband unterstellt wurden.

²⁾ Den Inquisitoren ist die Sorge um den Glauben übertragen. In quorum inquisitorum numero frater Jacobus de Susato predictus

Sane me existente in civitate Susaciensi Coloniensis dyocesis anno Domini 1420 die XV mensis Novembris erat mihi et sancto officio inquisitionis denunciatus quidam clericus dominus Johannes Palborne iunior vicecuratus in ecclesia beate Marie in pratis Susaciensis, quod male sentiret de ecclesie sacramentis et operibus Marie.

Cuius, prout incumbemat mihi ex officio, scire volens veritatem prestito legitime a denunciante iuramento audiui de novo denunciantem cum certis testibus ad hoc legitime vocatis et notario premissis iuramento. Inveni dictum dominum Johannem in die^{a)} sancti Martini eiusdem anni in dicta ecclesia beate Marie virginis publice coram vulgo utriusque sexus in cathedra dixisse duas conclusiones prima fronte non bene sonantes.

Quarum prima est^{b)}, quod ideo funera defunctorum portantur ad ecclesias parochiales, ut reddant ibi sacramenta, que ibidem receperunt.

Secunda est^{c)}, quod mandaverat populo utriusque sexus, quod funus, quod pro tunc in ecclesia presens erat, sub sententia et obediencia nullus ad suam sepulturam portare deberet. Et si deportaretur mandabat sub eadem obediencia, quod nullus funus sequi deberet.

Quibus auditis considerabam verbum apostoli Pauli I. Cor. ultimo capitulo, quod modicum fermentum totam massam corrumpit . . . Et sicut fermentum res modica videtur, sed cum farina conspersum totam massam suo vigore corrumpit et in illius vim transit omne, quod mixtum est, ita et doctrina perversa ab uno^{d)} incipiens vix duos vel tres primum in exordio reperit auditores, sed paulatim serpit ut ganter in corpore et iuxta volgare proverbium unius pecudis scabies totam conmaculat gregem. Ergo . . .¹⁾

Hiis omnibus attente consideratis vertebam me ad dictas conclusiones intuens mente ipsorum verborum virtutem cepi revolvere libros iuxta informacionem glose super verbo apostoli I. Cor. XI. capitulo . . .

Hiis scripturis ego frater Jacobus inquisitor motus^{e)} animadverti primam conclusionem. Inveni eam dissentire doctrine

minimus officium mihi a sancta sede sub precepto commissum ad exequendum in locis mihi subiectis contra quoscumque visum fuerit expedire.

a) Hs dei . — b) Hs am Rand : prima conclusio. — c) Hs am Rand : secunda conclusio.

d) Hs am Rand : Et ita patet presenti casu ab uno incepit et in procinctu plures sibi compellavit, ut infra patet.

e) Hs am Rand : maxime propter temporis qualitatem et periculum imminens omnibus ecclesiis Alamanie.

¹⁾ Folgt Hinweis auf Arius und H us .

et predicacioni sacrosancte Romane ecclesie . . . [Folgt theologische Untersuchung; unter Hinweis auf Augustinus, Isidor, Thomas von Aquin und Hieronymus kommt Jakob zu dem Ergebnis] virtutes pertinent ad animam et non ad corpus, ergo sacramenta recepta ab anima in adiutorium virtutum non possunt reddi ecclesie parochiali a corpore mortuo. Et dicere contrarium est dicere contra doctrinam sancte Romane ecclesie. Et per consequens corpus mortuum non potest privare animam caractere sacramentali et per consequens corpus mortuum non potest reddere ecclesiis parochialibus sacramenta, que ibi recepit et ergo sic dicere est hereticum, quia est contra sanam doctrinam sancte Romane ecclesie de sacramentis, quod iterum est probandum.

Intuens secundam conclusionem, que contra sepultam mortuorum videtur esse^a). Considerando vidi excitatum scandalum plurimorum eo, quod contra ecclesie bonos mores et omnium terrarum, que christianitatis titulo insignuntur, locutus fuerat, vidi etiam, quod contra doctrinam Jesu Christi erat dicta propositio . . . [Hinweis auf Schrift und Väter].

Quibus scripturis motus ego predictus frater Jacobus de Susato inquisitor de evidencia facti volens habere maiorem certitudinem vocavi plures testes ad habendam de facta et fundamento veritatem tenoris sequentis:^b)

Frater Jacobus de Susato¹⁾) . . . inquisitor a sede apostolica specialiter delegatus universis et singulis ecclesiarum, cappellarum et altarium rectoribus ceterisque clericis per civitatem Susaciensem constitutis et specialiter pastori apud beatam Virginem in pratis seu eius vicegerenti salutem in Domino.²⁾ Cum ex fama publica et relatione plurimorum ad nos sit deductum, quod certi clerici in opido Susaciensi quosdam errores fidei articulis et ecclesie sacramentis contrariis publice senciarent, quod in multarum vergere posset perniciem animarum. Qua

a) *Am Rand: tenuitque funus (corr. aus corpus) tali precepto a sepultura in ecclesia parochiali violenter XVIII horas tempore epydimiali, quo tempore mortus ille contagiosus esse consuevit, ab hora vesperorum unius diei ad horam primarum alterius diei, quoniam in puncto debuisset funus traditum fuisse sepulture populo ad hoc congregato.*

b) *Am Rand: citacio testium.*

¹⁾ Für die nun folgenden Stücke sei allgemein bemerkt, daß Jakob am Rand stets eine Fülle von rechtlichen Belegen und Hinweisen aus dem Corpus J. C. und anderen kirchenrechtlichen und theologischen Schriften nachgetragen hat. Textlich wurden offensindige Schreibfehler in den Akten korrigiert, manche Charakteristika, bes. in den Konstruktionen stehen gelassen.

²⁾ Ein Entwurf zu diesem Erlaß findet sich Soester Hs 14 f. 185. Vgl. auch das Konvolut am Schluß dieser Hs (zitiert Konv. So Hs 14).

propter sicut nobis incumbit ex officio volentes videre, utrum clamor et vox predicta habeat veritatem, qua re omnibus vobis et singulis, qui requisiti fueritis, auctoritate apostolica mandamus, quatenus . . . sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie, quam in vos et cuilibet vestrum trium dierum monicione canonica premissa fecerimus in hiis scriptis, si mandatum nostrum ymmo verius apostolicum neglexeritis seu recusaveritis adimplere, citetis peremptorie dominum Johannem Hespeler, cappellanum ad beatam Virginem in pratis, Johannem Jungen, custodem ibidem, Gerwinum Segenhovet, Henricum de Huxaria, Reynoldum Kene, Hermannum de Lo, Henricum Fabrum, Johannem Wygele, Henricum de Thoren, Henricum Wesselinc^a), Thidericum de Lo, Henricum Happe, Johannem de Horne, Arnoldum de Blankensten, Johannem Wigger, Johannem Haverkamp, ut coram nobis hodie hora secunda post meridiem in puncto de fide responsuri et veritatem de se et aliis dicturi in domo fratrum predicatorum, quos et nos presentibus citamus, dicta hora compareant coram nobis. Alioquin procedemus contra eos eorum contumacia non obstante. Quidquid in premissis feceritis per vestras patentes literas fideliter per transfixum liquide rescribatis vestris sigillis munitis in signum executionis. Datum Susati dominica post diem sancte Cecilie virginis et matris anno Domini 1420 sub sigillo inquisitionis.

Sequitur scriptura executionis in transfixo:

Noveritis reverende magister, quod ego vicecuratus ecclesie beate Marie in pratis Susaciensi presens vestrum mandatum fideliter sum executus contra meos parochianos, dominum Johannem Hespeler, Johannem Jungen custodem, Henricum Wesselinch, Henricum Fabrum, Thidericum de Lo, Johannem Wyggele, Reynoldum Kene, non contra alios, quia non sunt de mea parochia ad feriam terciam hora vesperorum, quod vobis notifico sub sigillo ecclesie predictae. Datum anno et die quibus supra.

b) Die gestörte Zeugenvernehmung in Soest.

Die vero^b) et hora, qua dicti testes citati erant, que fuit dies XXVI. mensis novembris et crastinum sancte Katharine virginis et martyris sedi in iudicio cum notario et testibus ad hoc legitime iuris ordine vocatis secundum capitulum, „Ut officium“ Extra De hereticis.¹) Venit reus cum testibus vocatis et citatis ac multitudine clericorum non vocatorum nec citatorum impediveruntque primo, ne testes iuris ordine testimonium perhiberent veritati. Rogavi, ne impedirent processum inquisitionis et ammoniti, quatenus essent cauti, ne graves

a) Konv. So Ss 14 Weselrinc.

b) Konv. So Ss 14 am Rand: Impedimentum examinis.

¹) Lib. Sext. l. V. t. 2 c. 11.

juris penas contra impeditores positas incurrerent. Habens inquisitor penes se Librum sextum decretalium et incipiens legere capitulum ‚Ut [officium] inquisitionis‘ Extra De hereticis l^o VI^o ipsos anizando, quam lecturam clamoribus suis impedi-
verunt legitque iterum notarius inquisitoris literam domini archiepiscopi Coloniensis datam contra impeditores et continens contra tales gravia mandata. Secundario eos anizando et admonendo, quam et iterum in contemptam domini archiepiscopi audire contempserunt. Cuius litere tenor sequitur et est talis: [Hier folgt das von Wilmans, Hist. Zeitfchr. 41 (1879) S. 207 Anm. 2 edierte Beglaubigungsschreiben des Erzb. Dietrich von Moers]. Dictam literam audire contempserunt et clamoribus suis dictum processum impederunt, ut patet per instrumentum desuper confectum, cuius tenor sequitur:^{a)}

In nomine Domini Amen! Anno nativitatis eiusdem 1420 indictione XIV secundum stilum et consuetudinem scribendi in civitate et dyocesi Coloniensi, die Martis XXVI. mensis novembris hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Martini divina providencia pape V anno quarto in religiosi viri fratris Jacobi de Susato . . . et per reverendissimum in Christo patrem et dominum Theodericum sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopum admissi et approbati in loco capitulari domus predicti pro tribunali sedente meique notarii publici et testium infrascriptorum presencia constitutus discretus vir, Lodovicus de Corbeke, clericus Padelburnensis dyocesis per prefatum inquisitorem propter certos testes illic per certas suas literas citatorias sigillo officii inquisitionis sigillatas ad diem dominicam immediate precedentem citatos super certis punctis de fidei veritate inquirendos licet huiusmodi terminus per executores erat in diem et horam predictos taliter qualiter progoratus requisitus, an illic eciam esset vocatus. Qui respondit, quod non, sed quod cum aliis rogatis venisset.

Cui inquisitor respondit dicens: si non esset vocatus neque haberet ibi specialia agere, quod tunc recederet et officium inquisitionis specialibus privilegiis a sede apostolica dotatum non impediret. Qui Ludovicus ad hoc respondit, quod utique nollet neque intenderet impedire. Ipso autem inquisitore aliqua capitula ex libro sexto de inquisitione ipsi Ludovico respondere et legere volente et eciam aliqua in parte legente respondit predictus Lodovicus, si aliqua vellet^{b)}, daret in scriptis, quia ipse eciam haberet multa in libris suis scripta et quod non curaret illa. Vertendo se ab inquisitore rennuit eum audire

a) Hs am Rand: Instrumentum principale.

b) In Konv. So Hs 14 folgt quod.

statim tamen reversus et pluribus alteracionibus inter ipsum et inquisitorem precedens. Et presertim de hoc magistro Jacobo inquisitore supradicto protestante quod ipse Lodovicus non vocatus veniret et sic inquisicionis officium impediret me notarium subscriptum super hoc requirens idem Ludovicus protestatus est, prout eciam prius protestabatur, quod nollet neque intenderet dictum inquisitorem in dicto suo officio aliquatenus impedire. Super hoc eciam me notarium publicum subscriptum requirendo hiis quidem protestacionibus sic hinc inde factis in continenti infrascripti videlicet domini Johannes Schevens alias Strowange canonicus ecclesie sancti Patrocli Susaciensis, Johannes Brunsten, Gerhardus de Brakel, vicarii in eadem, Hermannus Kulinch, pastor in Corbeke, Johannes Borne pastor ecclesie beate Marie virginis in altis Susaciensis, Johannes Palborne reus vicecuratus ecclesie beate Marie virginis in pratis, Henricus de Lippia pastor in Stormede, Johannes Hespeler capellanus, Johannes Junge custos ecclesie in pratis predictae et quamplures clerici et layci, quorum omnium ego notarius publicus subscriptus noticiam non habui, cum prenominitis ibidem in tanto numero vel forte, ut apparuit maiore congregati cum tumultu et clamore coram dicto inquisitore advenierunt habentes ibi quilibet suum proprium sermonem cum clamore. Inter quos domini Johannes Sceven¹⁾ et Johannes Brunsten et quasi maxima pars prescriptorum petivit quilibet pro se quamquam non omnes citati iurisdictionem inquisitoris fundari, quia non crederent magistrum Jacobum predictum esse inquisitorem et sibi officium inquisicionis a sede apostolica esse commissum et deputatum.

Ipsa autem magistro Jacobo inquisitore predicto respondente ad hoc, quod de illo non esset dubitandum, quia pristinis temporibus bullam domini nostri pape et alia munimenta sibi desuper data coram honorabilibus dominis decano et capitulo propter hoc capitulariter in loco capitulari ecclesie sancti Patrocli predictae congregatis ac notariis et testibus prout quibusdam ex ipsis bene constaret, insinuasset. Nichilominus tamen idem magister Jacobus inquisitor antedictus unam patentem literam a domino nostro Colonie sibi datam mihi notario publico subscripto ad legendum ipsis tradidit, qua in parte per me lecta dominus Johannes Sthevens una cum domino Johanne Brunsten petiit ipsius copiam et terminum ad impugnandum dicens, quia ista litera patitur tantam instanciam, quanta bulla pape predictis ergo sic aliquamdiu coram predicto inquisitore clamantibus et cum eo alterantibus et ipsis citatis minime termino citacionis satisfaciuntibus, ipse inquisitor eorum contumaciam accusavit

¹⁾ Ich gebe den Namen immer nach der Vorlage.

protestando quod predicti domini una cum aliis suis in hac parte complicitibus non vocati venissent et officium inquisitionis suis tumultu et clamoribus impedivissent et de facto impedirent. Ipsi autem viceversa protestantes clamaverunt et dixerunt et quivis eorum clamavit et dixit protestando quod nullatenus eum in officio suo impedirent seu impedire vellent requirentes hinc inde me notarium publicum subscriptum ut predicta fideliter conscriberem, presentibus ibidem religiosis viris fratribus Johanne Beckerer, lectore conventus Lippiensis ordinis s. Augustini, Johanne Kummelsberg guardiano fratrum minorum domus Susaciensis et Theoderico de Loe olim lectore in conventu fratrum domus Susaciensis Coloniensis dyocesis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Deinde protestacionibus et requisicionibus hinc inde ut premittitur factis sepedictis inquisitor surrexit . . . et recessit'. [Johann Balborne protestiert gegen die Auffassung des Inquisitors, daß die Angeklagten und Zeugen durch ihr Verhalten der Citation nicht genügt hätten, Johann Junge lärmt ebenfalls noch. Diese Verhandlungen und Tatsachen werden vom ‚Siffridus Holchusen de Grevensten clericus Moguntinensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius‘ notariell beglaubigt. Jakob von Soest begibt sich nach Köln.]

c) Untersuchung und Verhandlungen in Köln.

[Mit Kölner Juristen und Theologen untersucht Jakob von Soest unter ständiger Berufung auf das kirchliche Recht und die Glossen das Verhalten der Zeugen in Soest. Er kommt zu dem Ergebnis, daß diese wegen absichtlicher Störung des Zeugenverhörs und Begünstigung der Häresie schuldig sind. Die singuläre Klage gegen Johann Balborne tritt zurück, der Anklageapparat erweitert sich]: Hiis ergo et quam pluribus aliis motivis videbatur multis iurisperitis, quod dicti clerici inciderunt ipso facto in vinculum late sentencie canonis . . . primo ^{a)} quia reus fuit testium citator et citavit eos propria voluntate contra tenorem mandati ad alium diem et horam, quam habuit ex mandato, ut patet ex citatorio de proprio manu et ex instrumento principali. Secundo, quia ipse die comparicionis vocavit multos ex clericis predictis ad prandium et ingurgitavit eos vino et sic rogati venerunt ex proposito et ex certa malicia de domo sua ad impedimentum examen testium . . . Tercio, quod ipsa hora, qua citati comparere debuerunt reus cum clericis antedictis non vocatis cum eisdem testibus simul venerunt et processum inquisitoris impediverunt. [Der Inquisitor erläßt, ‚de iurisperitorum consilio‘ am

a) h̄s am Rande.

8. Dezember 1420 einen Erlaß, der sämtliche Zeugen¹⁾ nach Köln vorläßt. Johannes Brunsten bezeugt die Ausführung dieses Mandates.] Hic citati comparuerunt Colonie in crastino Epyphanie, que fuit septima Januarii. Sed propter absenciam domini officialis²⁾ curie coloniensis, cum quo talia inquisitor tractare debuit, fuit dies prorogata usque ad IX. diem Januarii hora vesperorum vel quasi ad domum dicti domini officialis, ubi convenerunt doctores sacre theologie, iuris canonici et legum. Sed quia stilum et ordinaciones inquisitorum a sede apostolica datorum, de quibus fit mencio in c. ‚Per hoc‘ Extra De hereticis l. VI in fine, multi namque iuriste non habent noticiam,³⁾ idcirco quidam ex ipsis processum suprascriptum reprobaverunt in favorem clericorum, quidam abprobaverunt. Et cum essent vocati, ut officio assisterent inquisicionis secundum c. ‚Ut commissi‘ Extra De hereticis l. VI inquisitorem de consilio ipsorum excluserunt ‚mittentes certos doctores persuadentes composicionem cum reis inquisitori acsi fuisset negocium personale et non fidei seu ecclesie sancte Romane. Quidam vocati volebant salvare principalem et reum, alii alios.

Ex quibus contrarietatibus inquisitor angustiatum et afflictum ignorans, quid agere deberet, cum columpne iuris in causa tam plana re sibi invicem dissentirent, idcirco retuli dictam causam domino nostro pape et sedi apostolice. [Der Inquisitor legt in einem Erlaß vom 10. Januar 1422 diese Verhältnisse dar. Er hatte die Anklage ‚viva voce‘ gemacht, frater Jacobus quandam parvam papiri cedulam conscriptam in manibus suis tenebat, quam alta et intelligibile voce per totum sui tenoris legit ac fecit et facere se dixit contra memoratos dominos, quos Susati alias auctoritate apostolica citari fecit. Bei diesen Verhandlungen waren neben Tilemann von Attendorn als Offizial noch die Profuratoren Dietrich von Bislich und Wilhelm von Keyß zugegen.]

d) Der Rechtsweg nach Rom, Vorladung des Inquisitors.

[Die Angeklagten fühlten sich durch Jakobs Vorgehen sehr benachteiligt. Um sich von der Sentenz befreien zu können (so sagt der Inquisitor), appellierten auch sie am 19. Januar an den Papst mit einer umfangreichen, oft sehr schwülstigen Bittschrift.]

In nomine Domini. Amen! Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidentur, quod anno a nativitate

a) Hs folgt noch dicti stili.

¹⁾ Vgl. die Namen oben S. 116. Unter demselben Datum findet sich ein gegen die ‚rebelles‘ Joh. Hejpeker und Joh. Jungen gerichteter Sondererlaß (So Hs 14 f. 185), der in den Hauptakten nicht enthalten ist.

²⁾ Tilemann von Attendorn.

eiusdem 1421 indictione 14 mensis Januarii die 19 hora primarum vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Martini divina providencia pape quinti anno quarto in mei notarii publici et testimonii infrascriptorum presencia personaliter constituti honorabiles et discreti viri domini Johannes de Fonte, b. Marie in altis Susaciensis presbyter, Ludovicus de Corbeke, beatorum Ciriaci et Albani in Welvere clericus Padelburnensis dyocesis pastor, Johannes Brunsten vicarius s. Patrocli et Johannes Padelborne vicecuratus b. Marie in pratis collegiate et parochialium ecclesiarum presbyter Coloniensis dyocesis omnibus melioribus via, iure, modo, forma tamque quibus melius et efficacius potuerunt citra revocationem aliorum suorum procuratorum, quorumcunque hactenus per ipsos in hac causa constitutorum et cum appellatione omnium et singulorum et per ipsos procuratores actitatorum dummodo pro ipsis seu pro parte sua et contra adversarios suos quoscunque faciant de quo expresse protestati fuerunt, fecerunt, constituerunt et ordinaverunt suos viros certos indubitatos procuratores, actores factorum, negotiorum suorum gestatores ac nuncios speciales et generales ita tamen, quod generalitas specialitati non deroget nec equam discretos viros Johannem Galnhart, Thidericum Bislich et Wilhelmum Reys in curia Coloniensi procuratores absentes tamquam presentes et Johannem Mengerskerken clericum Moguntinensis dyocesis presentem et procuracionis huiusmodi in se libere suscipientem et quemlibet eorum in solidum, ita, quod non sit melior condicio occupantis, sed quod unus eorum inceperit hoc alter mediare prosequi valeat et finire contra et adversus religiosum virum magistrum Jacobum de Sweye alias de Susato s. theologie professorem ad provocandum et appellandum pro ipsis et ipsorum nomine appellationesque quascunque necessarias interponendum, intimandum, insinuandum et notificandum complures petendum et recipiendum nec non omnia et singula faciendum, gerendum et exercendum que in premissis fuerunt. [*Der Notar schildert die Bemühungen um Wahrung der Interessen der Appellirenden*] et dico, quod licet domini mei prefati a tempore nativitatis ipsorum et per ipsum tempus fuerunt et adhuc sunt honorum fame, nominis et opinionis viteque laudate et conversacionis honeste in communiione fidelium utriusque catholici et christiani fueruntque preter hoc et absque eo, quod in predictis temporibus, quod unquam fuerunt vel aliquis eorum fuit heretici seu hereticus vel de heresi suspecti vel suspectus vel heresis fautores seu huiusmodi officii inquisitionis impeditores ac tales et pro talibus habiti fuerunt et sunt tenti nominati et reputati hodiernis temporibus ab omnibus eorum noticiam habentibus palam, publice et notarie

in opido Susaciensi et locis circumvicinis eciam inter bonos et graves. [All diejes aber hat den Inquisitor nicht abgehalten, gegen die so gut Belemundeten als Häretiker und Begünstiger der Häresie scharf vorzugehen, sie nach Köln zu zitteren.]¹⁾ Quibus rite, debite et sufficienter comparentibus prefatus Jacobus predictum terminum ad certos alios diem et horam continuavit, in quo iterum prefati domini cum gravibus laboribus et expensis coram dicto fratre Jacobo tamquam heretice pravitatis inquisitore ac venerabilibus et nobilibus viris dominis officiali curie Coloniensis, decano ecclesie Coloniensis ac preposito ecclesie s. Gereonis Coloniensis nec non quam pluribus aliis prefatis tam in sacra pagina quam in iure canonico doctoribus in domo prefati domini officialis in multitudine copiosa congregatis legitime comparentibus sibi copiam articulorum heresim sapientibus de quo eosdem de facto multipliciter diffamavit, tradi petiverunt, quod ipse frater Jacobus minus iuste recusavit et contradixit proposuitque tamen viva voce aliqua heresim minima sapiencia, de quibus omnibus et singulis in conspectu prefatorum venerabilium dominorum se sufficienter et legaliter excusaverunt et purgaverunt et prefati domini eos pro excusatis et veris catholicis habuerunt et tenuerunt et habent et tenent.

[Obendrein überträgt Jakob die Angelegenheit noch dem apostolischen Stuhle, Schmach, Unrecht und Schaden vermehrend. An ebendenselben Stuhl appellieren auch die Angeklagten durch den Notar] provooco et appello pro dictis dominis meis et omnibus, quorum interest in hac parte et adherentibus vel adhesuris et . . . omnia bona ecclesiastica et temporalia dictorum dominorum meorum protectioni, tuicioni et defensionis sedis antedictae. [Die in der Stephanskapelle des Patroclidomes in Gegenwart des Presbyters Godfried Aldeman, des Vikars Heinrich Burborgh und Ludwig von Korbefe erlassene Akte wird unter Zeugen den Türen des Patroclidomes, der Peterskirche und dem Dominikanerkloster angeheftet. Außer schon genannten Namen begegnen uns noch Johann Maßman, Detmar Deymelen (!), Bizekurat an der Peterskirche und der Kleriker Lambert Grevensten.]

Der Inquisitor zerpfückt eingehend die Appellation der Angeklagten.]

Ista appellacio fundatur in sex ²⁾ punctis. Quorum primum est, quod predicti appellantes unius ipsorum errorem sibi ipsis omnibus sponte et presumptuose inponunt.

¹⁾ Der Inquisitor sagt hierzu am Rande zur eigenen Verteidigung: Hic nota, quod inquisitores habent potestatem citandi et faciendi denunciaciones sentenciarum contra hereticos vel eorum fautores

²⁾ Im Text sind nur 5 Punkte angeführt.

Secundum est, quod ea, que sunt iuris canonici gravamen dicunt et ponunt.

Tercium est, quod ex predictis sine aliquo gravamine appellacionem frivolum iniustam et presumptuosam sibi formant.

Quartum est, quod narrant se expurgasse, sed non coram iudice inquisitore secundum mandati exigenciam et tenorem.

Quinto, quod inquisitorem maliciose, presumptuose iniuriose suis insinuacionibus dehonestaverunt, famam denegaverunt et turpiter infamaverunt et hec legitime declarabuntur.

Ad primum articulum est notandum, quod solus unus appellancium erronee predicavit, ut patet ex toto processu. Et ipsi alii sibi huiusmodi errorem sponte et temerarie sibi assumant predictum errorem defensantes et erranti faventes. Dicunt enim in appellacione se petivisse copiam articulorum heresim sapiencium,¹⁾ de quo eosdem de facto multipliciter inquisitor diffamavit. Ecce, quod in plurali numero sibimet inponunt errores unius. Nam secundum canonem, qui defendit errorem aliorum multo amplius est dampnabilior quam illi, qui errant. [Folgen einige Hinweise auf Rechtsgrundsätze.]

Ad secundum punctum est notandum, quod in sua appellacione allegant gravamina ea, que iuris sunt canonici. [Folgt rechtliche Begründung nach Wilhelm Durante, Speculum iudiciale u. a.]²⁾

Tercium punctum est, quod predicti appellantes ex predictis iuribus appellacionem frivolum presumptuosam sibi formaverunt, ut patet ex eorum appellacione et gravaminibus, que pretenderunt, que ambo sunt iuris canonici, ut iam tactum est. Et ambo sunt de iure inquisitorum et nulli facit iniuriam nec gravat, qui utitur iure suo, ut in c. „Cum ecclesia“ Extra De electione. Ergo videtur, quod frivola et presumptuosa eorum appellacio.

Quartum punctum est, quod nullum rationabilem pretendunt gravamen. Patet, quia iusticia nullius est gravamen nisi facinorosa, sed denunciatio excommunicati est iusticia genus, ut patet ex processu iuris. Et quia appellantes iam ultra mensem steterunt in communicacione, quam incurrerunt ex impedimento prestito officio inquisicionis et secundum c. „Pastoralis“ Extra De appellacione,³⁾ „Excommunicacio secum trahit executionem, et excommunicatus per denuncionem amplius non ligetur, ipse excommunicatus sine gravamine denunciari potest

¹⁾ Siehe oben S. 122.

²⁾ „Cause maiores maxime in dubiis ad sedem apostolicam referende sunt.“

³⁾ Decretal. l. II t. 28 c. 53.

excommunicatus ut ab aliis evitetur . . .⁴⁾ [Appellation an den Papst durch den Inquisitor ist kein ‚gravamen‘, aber] ‚frivola, presumptuosa est eorum appellatio et iniusta.

Quintum punctum est, quod narrant se expurgasse coram certis honorabilibus viris. Ex quo dicto profitentur se non satisfacisse mandato iudicis seu inquisitoris secundum formam mandati, quia mandatum inquisitoris dicit vel medio tempore coram nobis pretendant causam rationabilem . . . Ex quibus dictis patet ipsorum appellacionem esse frivolum, presumptuosam et iniustam. Et sic sequitur quintum [punctum], quod in insinuacione appellacionis iniuriam fecerunt inquisitori iudicii fidei ponendo appellacionem frivolum ad valvas ecclesiarum . . .

Isti minus rationabiliter appellantes^{a)} negocium principale in sacro palacio causarum apostolico quondam domino episcopo Vigintimiliensi auditori committi obtinuerunt et ipsum inquitorem huiusmodi occasione maliciose ad curiam citari fecerunt.

[Der Auditor Thomas de Amelia erläßt in Wahrnehmung der Interessen der Soester Kleriker und als Exekutor des päpstlichen Willens das Mandat gegen den Inquisitor] . . . Noveritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster Martinus divina providencia papa quintus commissum sive supplicacionis cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit, quam nos cum ea, qua decuit, reverencia recipimus huiusmodi sub tenore: Dignetur Sanctitas Vestra omnes et singulas causam et causas appellacionis et appellacionum in partibus et pro parte devotorum virorum Johannis Steven alias Strowange, Hermanni Kulinch canonicorum; Johannis Brunsten, Henrici de Lippia vicariorum ecclesie s. Patrocli Susaciensis Coloniensis dyocesis nec non Johannis Borne b. Marie virginis in altis et Johannis Palborne b. Marie virginis in pratis opidi Susaciensis parochialium ecclesiarum pastoris et vicecurati ac Ludovici de Corbeke pastoris in Welvere et Johannis Junge clerici Coloniensis et Padelburnensi dyocesis a nonnullis presentis citacionis, monicionis, diffamacionum, inquisicionis iniuriis et gravaminibus ac dampnis per quendam Jacobum Sweye de Susato pro inquisitore heretice pravitatis civitatis, provincie et dyocesis Coloniensis se gerentem successive emissis contra eosdem impositis acque factis interposite et interpositarum nec non causam et causas, quas prefati appellantes coniuncti seu divisim monent seu monere intendunt contra eundem Jacobum omnesque alia et singulos sua interesse credentes . . . et committere alicui ex venerabilibus viris dominis vestri palacii apostolici causarum

a) §§ maliciose gestrichen.

¹⁾ c. 53 jagt . . . ipsum excommunicatum denunciare non immerito potes‘.

auditori audiendum, cognoscendum, decidendum et fine debite terminandum . . . cum potestate citandi Jacobum omnesque alios supradictos coniuncti et divisim in Romana curia extra et ad partes tociens quociens fuerit opus . . . In fine vero dicti commissi sive supplicationis cedule scripta erant de alterius manus litera superiori litere ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diversa hec verba videlicet: de mandato domini nostri pape audiat magister Thomas de Amelia episcopus Vigin-timiliensis, citet ut petitur et iusticiam faciat.

Post cuius quidem commissionem sive supplicationem cedule presentationem et receptionem fecimus per providum virum magistrum Johannem de Brylon in Romana curia et honorabilium virorum dominorum Johannis Stevens alias Strowange . . .¹⁾ procuratorem prout de ipsius procuracionis mandato nobis legitime extitit facta fides coram nobis constitutum debita cum instancia requisiti, quatenus sibi citationem legitimam una cum inhibitione inserta extra Romanam curiam et ad partes contra et adversus prelibatum Jacobum Sweye de Susato principaliter in eadem nobis facta et presentata commissione ex adverso nominatum omnesque alios et singulos sua communiter vel divisim interesse putantes iuxta secundum vim, formam et tenorem prenarrate commissionis in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur . . . [*Kraft der ihm übertragenen Vollmacht zitiert er den Inquisitor und seine Partei*] quatenus quinquagesima die post citationem vestram huiusmodi per vos vel alterum vestrum eis factam in mente sequenti . . . Rome vel alibi, ubi tunc forsitan dominus noster papa cum sua residebit curia ad iura reddendum pro tribunali sedere contigerit, compareant in iudicio legitime coram nobis vel surrogando predicto per se vel procuratorem seu procuratores suos ydoneos ad causam seu causas huiusmodi sufficienter instructos cum omnibus et singulis actis, actitatis, literis, scripturis, processibus iuribus, instrumentis et munimentis causam et causas huiusmodi tangentes vel eam vel eas quomodolibet concernentes prefatos dominos Johannem Stevens alias Strowange . . . vel eorum legitimo procuratori de et super dicta nobis facta et presentata commissione contenta de iusticia responsuri aliasque in causa et causis huiusmodi ad omnes et singulos actus gradatim et successive et usque ad diffinitivam sententiam inclusive debitis et consuetis terminis et dilatoribus precedentem, ut moris est . . .

Datum et actum Rome apud s. Petrum in palacio causarum apostolico, in quo iura reddi solent, nobis inibi mane hora causarum ad iura reddenda in loco nostro solito pro tribunali

¹⁾ Namen wie oben S. 118.

sedentibus sub anno a nativitate Domini 1422 indictione XV die vero Mercurii septima mensis Januarii pontificatus prefati domini nostri domini Martini pape quinti anno quinto presentibus ibidem discretis viris magistris Johanne Waling et Nycolao Wendelen alias Zwartz notarii publicis nostrisque scribis, clericis Monasteriensis et Leodiensis dyocesis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. [Die Beurkundung erfolgt durch den Utrechter Kleriker Johannes Badennvert als Notar.]

Hec citacio infinite fuit executata eodem anno die s. Marci evangeliste, quo ipsa hora assensurus erat cathedram et verbum dei predicaturus. Qui ^{a)} statim post arripiens iter presentavit se domino apostolico in urbe Roma apud beatam Mariam Maiorem in die X mil. m. ¹⁾. Et post porrexit eidem supplicationem tenoris subsequentis:

Pater beatissime! ²⁾ Exponitur Sanctitati Vestre pro parte devoti vestri oratoris fratris Jacobi de Susato ordinis predicatorum s. pagine professoris ac inquisitoris heretice pravitate per provinciam Coloniensem et nonnulla alia loca, quod dum alias orta suspicione contra quendam Johannem Palborne iuniorem, quod in quibusdam sacramentis a determinacione ecclesie s. Dei deviaret et male saperet et de hoc apud graves infamia laboraret. Idem orator vester volens ut ex officio suo tenebatur, super hoc inquirere quosdam testes, qui ipsum aliquociens dictos errores asserere et predicare audivisse dicebantur. Super hoc recepit et dum eos examinare vellet, idem Johannes cum dictis testibus et quibusdam clericis videlicet Johanne Strowange . . . ad iudicium venit et ipsi ibidem eundem impederunt et insultum, indecentem, clamorosum et inordinatum fecerunt. Et ipsum oratorem vestrum, quo minus processum secum continuare et negocium ipsum examinare posset totaliter impederunt, sic quod ab ipsorum testium examinacione cessare compulsus fuit. Propter quod reputans eos iuxta iuris formam tamquam huiusmodi officii turbatores sentencias canonis incidisse ipsos mandavit et fecit evocari ad videndum se declarari

a) Hs se gestrichen.

¹⁾ 22. Juni.

²⁾ Vgl. hierzu Hs 29 (Stadtarchiv Soest) p. 250—269, wo sich mit einzelnen Varianten diese Appellation Jakobs von anderer Hand geschrieben findet. Ein eigenhändiges Konzept zur Appellationschrift Jakobs findet sich Hs 421 (UB Münster) f. 231—232^v u. 304. In Hs 14 (Stadtarchiv Soest) Anhang (Konv.), „De facto inquisitionis“ steht f. 1^v—9 ein Prozeßbericht an Martin V., f. 10—12 eine Zusammenstellung prinzipieller Rechtsfragen, die hauptsächlich aus diesem Inquisitionsprozeß sich ergeben hatten. Aus Raummangel kann ich hier nichts zum Abdruck bringen. Einige Mitteilungen darüber konnte ich in dem oben genannten Studien S. 53 ff. machen.

in ipsam excommunicationis sententiam incidisse vel ad purgandum se de premissis.

Quo termino adveniente predicti . . . ab erroribus suis minime resistentes sed potius in superbia sua et pertinacia per XVIII menses permanentes officia celebrantes divinis se immiscentes super quadam appellacione quam post remissionem interposuerunt, nonnulla gravamina presencia confingentes. Quo audito Sanctitatis Vestre orator causam ipsam ad sedis apostolice examen remisit, quam principaliter tangit et ubi promptius de eius meritis liquere posset.

Et demum, beatissime Pater, causam predictae presentis appellacionis et negotii principalis in sacro palacio causarum apostolico quodam domino T. episcopo Vigintimiliensi auditori etc. committi obtinuerunt et ipsum oratorem vestrum fecerunt huiusmodi occasione ad curiam evocari. Et quia, beatissime Pater, idem Sanctitatis Vestre orator gaudens singulari eciam devocione quam ad personam Sanctitatis Vestre gerit acque gessit et ad sanctam ecclesiam Romanam ad curiam ipsam personaliter accessit, principaliter constitutus est non sine gravibus expensis oneribus et dispendiis paratus tamen pro posse ad omnia . . . Sed quia ista est causa fidei et eius defensio et prosecutio ad Sanctitatis Vestre principalitatem noscitur in avorem fidei pertinere et ipse non intendit se in hoc iudicio contradictorio partem facere, sicut nec conveniret. Ipsam causam ad Sanctitatis Vestre remittit gremium discutiendum et examinandum prout Sanctitati Vestre videbitur oportunum, cum remediis pro dicto officio inquisitionis oportune sperans tamen utique quod Sanctitas Vestra ut aliis cedat in exemplum sibi faciat per dictos transgressores de huiusmodi expensis per eum factis integraliter responderi. Et alias provideat, quod ceteri a similibus exemplis conpescantur.

[In 15 Punkten, mit vielem Rechtsstellen legt der Inquisitor noch einmal sein Recht, sein Vorgehen und die Schuld der Gegenpartei nieder.¹⁾ Recht ärgerlich läßt er sich über die ihm zur Last fallenden Kosten dieses Prozesses aus. Er zählt genau die einzelnen Posten auf und kommt zu der Gesamtsumme von 331 Goldflorenen. Seine persönlichen Beschwerden will er nicht einmal rechnen]: Labores meos versus Romam, quos tempore estivo, quo magis ingravebant calores, iniuriose citatus, oportebat facere me senem grandevum servum et officialem s. Romane ecclesie gravibus dispendiis rerum corpore viribus pro III ducatis noluissem fecisse.

¹⁾ Um den Umfang dieses Beitrages nicht zu vergrößern, darf ich auf die inhaltliche Zusammenstellung dieser Punkte in meiner früher zitierten Arbeit S. 48 Anm. 96 verweisen. Dort auch sachliche Bemerkungen zum Ganzen.

Qua estimacione quorumcunque proborum considerancium statum et etatem pensandum relinquo. [Den Schluß der Akten bildet eine mit einer Fülle von Zitaten beschwerte Darlegung von Glaubenswahrheiten, wodurch der Inquisitor noch einmal die Schuld der Angeklagten begründet, und vor allem sein Vorgehen in diesem Prozeß rechtfertigen will. Darauf legt er besonderen Wert. Gleichsam als letztes Resumé faßt er dann in 23 Artikeln die Grundlagen des Prozesses zusammen. Einmal ausführlicher, zuletzt nur in Stichworten mit Hinweis auf die Stelle seiner Akten, an der die betreffenden Punkte behandelt werden. Das endgültige Ergebnis der Verhandlungen in Rom ist nicht bekannt. Der Prozeß ist wahrscheinlich durch Niederlagen beendet worden.]

II.

Accidit ¹⁾ anno Domini 1470, quod cappellani Lippienses Hermannus Wegener, Hinricus Vaderunse et Johannes Sy[n]-zeke publice predicarent contra veritatem et privilegia, ut dicebatur. Et specialiter tria puncta: primus punctus eorum fuit, quod quilibet christianus dominicis et festivis diebus deberet interesse divinis parochie sue sub pena peccati mortalis.

Secundus punctus fuit, quod, qui vellet confiteri religiosis, deberet petere licenciam a plebano vel capellano suo sub pena peccati mortalis.

Tercius punctus eorum fuit, quod quilibet deberet sepeliri, ubi sacramenta acciperet sub pena peccati mortalis. ²⁾

Quo cognito motus presens conventus Lippiensis ob hoc predictos tres fecit citari Osnaburgensi. Sed quia preconsules et prepositus Lippienses ordinaverunt dictam [citationem] inter nos et dictos sacerdotes petentes ut illa citacio nostra cassaretur, quod et fecimus. Dicta celebraretur in refectorio nostro magno, ubi presentes erant prepositus dominus Symon de Kastro cum dictis capellanis et quibusdam aliis sacerdotibus et laicis. Et nobiscum fuerunt presentes terminarii predicatorum et minorum ordinum, quos etiam tale ut nos tangebatur negocium et plures alii honesti cives Lippienses.

Tandem a nobis punctis iam dictis eis obiectis duo illorum capellanorum negaverunt se talia predicasse, quos ad intuitum domini prepositi dicti ab impetitione nostra absolutos habuimus. Sed tercius eorum videlicet dominus Hermannus Wegener capellanus ad Virginem temptavit errores suos manutenere, quod deinde non poterat. Arbitratum fuit in sex ibidem pre-

¹⁾ Staatsarchiv Münster Hs VII 6123 p. 3—5. Kopiar mit ca. 200 Urkunden.

²⁾ Vgl. die Bestimmungen der Bulle ‚Super cathedram‘ 1300 Februar 18. — Vgl. oben S. 114 die Äußerung des Johann Falborne.

sentis, pro parte ipsius in dominum prepositum dictum dominum Conradum Konekynck et Lubertum Synzekemam preconsumem, pro parte nostra in doctorem nostrum fratrem Johannem Sartorem, fratrem Lambertum Brocker ord. pred. et Johannem Duster preconsumem. Hii sex^{a)} se sedentes in parte unanimiter concordarunt, quatenus prefata puncta perpera predicata dictus dominus Hermannus revocaret in vulgari in presencia populi in tali forma,^{b)} quod et promisit se facturum. Forma vero revocacionis pro tunc lecta et iniuncta est talis:

Leve vrunde! Als gy wol hebt gehart dat ich her herman Wegener hebbe geprediget van dem kerkgan yn den kerspelerkerken, vnd van bichthorn uwer vnd van der grafft. Des sich bedunken laten de erwerdigen geystliken broder des closters hijr . . . , dat dusse punte weren tegen dat besre recht vnd tegen de genade vnd privilegia, de en gheven synt vnd den andern van den veer orden, so sy ich des worder beleret vnd unde-wiset . . .

Tho dem ersten, so segge ich yw un dat ey ynwelich magh na syne yncheyt to kerken gan yn dat closter der broder na guder ghewonheyt als he sus lange gedan hevet. Schelt dar wes ane dem proveste vnd kerkhen yn dusser stad des willet se sich wol verdragen etc.

Jtem den brodern dusses closters vnd den andern van den veer orden toghelaten van paveste vnd biscope magh ey ynwelich mensche bichten vnde en ys nicht noet dat he arloff hebbe edder bidde van deme kerkhern effte cappellan, Vnd dyt magh he don sunder alle sunde. Wer awer salre dat we wolde bichten eynem andern kerckhen effte cappellan, demme theme de arloff to hebbende van synen kerckhen etc.

Jtem syn ytlich mensche magh syne grafft kezen nnde laten syn licham begraven yn de kerken edder kerckhof der broder der veer orden sunder alle sunde alzo de privilegia der broder ynholden. Vnd nemant ys dar to verbunden, dat he sich solle laten begraven dar he de sacrament entfaget by eyner dotliken sunde.

Et in hoc vulgari dictus dominus Hermannus revocavit publice anno Domini 1471 dominica „Reminiscere“¹⁾ in ecclesia b. Virginis Lippiensis predicando ibidem de mane. Et publicum instrumentum de hoc vulgari errorum revocatorum invenies inter literas conventus.

Jtem anno Domini 1471 sexta feria^{c)} ante dominicam „Letare“²⁾ de mane hora nona vel quasi venit ad conventum nostrum prepositus Lippiensis dominus Symon de Castro cum

a) §§ corr. aus tres.

b) ut sequitur §§ gestrichen.

c) §§ sabbato gestrichen.

1) Fiel 1471 auf dem 10. III. — 2) 23. III.

fratre suo Arnolde et duobus plebanis [ecclesie] sanctorum Jacobi et Nicolai et domino Johanne Mysener pro parte sua. Et vero fuit theologie doctor Johannes Sartor, lector Johannes de Widenbruge, prior frater Petrus et Bernhardus Duster preconsul. Et prepositus dictus proposuit primo et dixit, quod ille punctus dicti vulgaris positus in fine primi articuli scil. ‚schellet dar wes ane dem proveste etc.‘ debuisset pronunciatu fuisse in ultimo tocius vulgaris sicut conventum fuisset per sex dictos arbitratos. Et respondimus ad hoc, quod hoc dimissum fuisset sine omni fraude et dolo et ne vulgares estimarent, quod aliquid dissentire esset inter nos, de quo fuissent scandalizati. Et diximus, quod preposito et plebanis semper libere foret in hiis et aliis agere et proponere, ut eis videretur.

Secundo proposuit, quod lector noster Heynemannus predicasset, quod pro pueris baptismate defunctis, qui non commisissent peccata actualia, non esset necesse exequias fieri. Respondimus, quod hoc rarum esset et consonum sacre scripture: Sed quare hoc displiceret, posset esse causa plebanis et preposito, quia non factis exequiis pro eis in oblationibus dampnum susciperent etc.

Tercio dixit prepositus, quia lector ordinis pred. frater Lambertus Brocker anno quo supra dominica ‚Oculi‘ satis acre predicaverit contra dictum d. Hermannum Wegener in punctis, quibus supra etc. Ad hoc mortasset (?) eundem lectorem Lambertum lector noster Heynemannus. Respondimus, quod lector noster in tali dominica non fuisset domi, quare eciam nec constabat nobis, quod dictus lector Lambertus volebat predicare huiusmodi.

Quarto proposuit d. prepositus prefatus, quod essemus preiudiciales monialibus predicando in aliquibus festis de mane in conventu nostro, quoniam eciam predicaretur apud eas. Respondimus sic: consuevimus predicare a tempore, cuius non esset memoria hominum et eo cicius de mane expedieremus sermones, ut et monialibus certus pateret locus predicandi.

Quinto dixit idem prepositus, quod quotidie de mane officia chori et missas tardue ageremus. Respondimus, quod in hieme propter breviorum diem pertraheremus missas quasi usque ad horam decimam, quod aliter fieri non posset propter diei brevitatem et in estate usque ad horam nonam nisi foret patrocinium in ecclesia nostra nec consuevimus agere officium nostrum usque in presens a tempore, cuius eciam esset memoria apud amentes.

Sexto assuerit dictus prepositus, quod memorias mortuorum pronunciareremus nostras in predicacione nostra in ecclesia b. Marie. Ad quidem fuit parum responsum, quod hoc non est preiudiciale neque dampnum infigit ecclesiis parochia-

libus, quia propter huiusmodi officium mortuorum neque plus neque minus confluit populus ad ecclesiam nostram . . .

Septimo proposuit, quod festum sancti Jodoci tociens fecisset celebrari et per nos actum fuisset anno quo supra 70^o dominica ante Michaelis, quoniam apud sanctum Jacobum speciale consuetum fuisset festum. Respondimus, quod hoc non a proposito fuisset factum tali tempore neque sic continuare proponeremus, sed quia a casu sic factum fuit, quia neque ante neque post conveniens occurebat tempus huiusmodi festum Jodoci celebrandi. Sed ageremus festum per amplius omni diligencia, quod ecclesiis parochialibus non esset preiudiciale.

Quibus sic inter nos pacifice tractare propositis et responsis prepositus dictus et plebani et nos fuimus^{a)} concordi animo pacati de omnibus propositis et responsis. Et unus alteri exhibuit se pro nunc ad omnem complacenciam et mutam amicitiam et promocionem in Domino. Amen.

a) fuerunt Ss gefir.